

Das „Tschüss, Liebling“ ist verstummt

Fleischerfrau Magrit Meyer ist tot



Unbändiger Arbeitswillen und unnachahmliche Herzlichkeit: Magrit Meyer, Fleischerfrau aus Rehburg, ist mit 82 Jahren gestorben. Foto: Beate Ney-Janßen (Archiv)

Neustadt/Rehburg. Auf Schützenfesten und Weihnachtsmärkten im Neustädter Land hat

Magrit Meyer Bratwurst gegrillt und ihre Kunden währenddessen unterhalten – wie auch in ihrer Fleischerei in Rehburg. Einen frechen Spruch, eine Lebensweisheit, etwas zum Nachdenken oder einen Witz, der sowohl ihr Gegenüber als auch Magrit Meyer selbst dröhnend lachen ließ, gab es kostenlos dazu. Im Alter von 82 Jahren ist sie nun gestorben.

Magrit Meyer war eines der Originale, die sich ländliche Räume manchmal bewahren. „Liebling!“, sagte sie zu ihren Kunden. Wer ihr zum ersten Mal begegnete, war über die Anrede womöglich irritiert. „Ich habe doch solch ein schlechtes Namensgedächtnis. Da rede ich alle Leute mit ‚Liebling‘ an“, begründete die Geschäftsfrau die Vertraulichkeit.

Unbändiger Arbeitswille

„Meine Mutter hat sich für ihr Ende gewünscht, dass sie tot hinter der Bratwurstbude umfällt“, sagt ihr Sohn Karl-Wilhelm Meyer. Dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen. Bereits vor drei Jahren musste sie ihre Lieblingsbeschäftigung, die Arbeit, aufgeben, weil die gesundheitlichen Probleme zu groß wurden. Bis dahin hatte sie mit unbändigem Arbeitswillen und unnachahmlicher Herzlichkeit dafür gesorgt, dass die Leute sich an ihre Bratwurst und an sie selbst erinnerten. Dem kleinen Kosmos von Fleischtheke und Bratwursttresen gab sie ihre eigene Note.

In Münchehagen geboren, lernte sie auf dem elterlichen Hof, was Arbeit bedeutet. In einer Großfamilie aufwachsen, zupacken, den Geschichten lauschen, die Eltern und Großeltern erzählten, und daraus lernen – das alles habe sie geprägt, sagte sie einmal. Mit der Hochzeit kam sie 1960 nach Rehburg, wo ihr Mann eine Fleischerei führte. Für die junge Ehefrau gab es auch dort genug Arbeit. Voller Tatendrang stürzte sie sich auf ihre Aufgaben und stand auch ihre Frau, als ihr Mann vor mehr als 30 Jahren starb.

„Ich weiß, wie man Urlaub schreibt, die Arbeit geht aber vor“, ist einer der Sätze, die Ma-

grit Meyer mehr als einmal gesagt hat. Und mehr als nur einer ihrer Kunden bekam zum Abschied „Tschüss, Liebling!“ nachgerufen. Dieser Ruf ist nun verstummt. ade